# Heuss Voice

## DIE UNABHÄNGIGE SCHÜLERZEITUNG DER ELLY-HEUSS-SCHULE

Dedicated to Black People, Indeginous People and People of Color. For a fairer world.  $16.06.20 N^{\circ}5$ 



Momentan scheint es in den Medien und auch sonst überall nur ein Thema zu geben. Jeder spricht über Corona. Über die Maßnahmen, deren Lockerungen, über die Unannehmlichkeiten wie Masken oder den Verzicht auf Umarmungen, über Donald Trumps grandiose Idee gegen Corona, über den Ursprung des Virus, über Bill Gates' Plan, uns alle zu chippen, und den Rest der Reichen und Mächtigen, die Corona erschaffen hätten, um... ja, was eigentlich...

Dass die aktuelle Situation Grund- und Menschenrechte international massiv gefährdet, wage ich selbst nicht zu bezweifeln! So verwandelt momentan beispielsweise Orbán hier in Europa Ungarn zu einer Diktatur. Außerdem kam kurz vor der Corona Krise heraus, dass die chinesische Regierung die uigurische Minderheit willkürlich in Internierungslager bei Xingijang sperrt und ihnen ihre Religion und Kultur aus-

treibt. Mittlerweile gibt es darüber jedoch keine Berichterstattung in den breiten Medien mehr. Dennoch will ich auf keinen Fall über wilde Corona-Theorien mutmaßen, denn schlussendlich wissen wir nicht, ob wir alles wissen.

Vielmehr möchte ich all die positiven Seiten dieser schwierigen Zeit aufzeigen, denn sie werden, meiner Meinung nach, immer noch vernachlässigt und können unabhängig vom Hintergrund der Pandemie betrachtet werden.

Den Lockdown haben wir schließlich alle erlebt, das wird wohl niemand abstreiten.

Wir alle sind jetzt schon seit einigen Wochen in einem Ausnahmezustand, den so noch keiner erlebt hat. Keine Generation vor uns war in der Situation, wochenlang zu Hause bleiben zu müssen, Freunde oder (Groß-)Eltern nicht treffen zu dürfen und – als wäre das nicht genug – das alles auch noch mit ungewohnt schlechtem Internet.

Nachdem unser Homeschooling bzw. Homeoffice erledigt ist, können wir nicht einmal die "Freizeit" so gestalten, wie wir wollen, da Fitnessstudios, Sportplätze, Kinos, Restaurants, Theater und und geschlossen sind.

#### Doch was lehrt uns diese Zeit?

Zuallererst wissen wir nun endlich, wie man sich richtig die Hände wäscht. Nein, Spaß, das haben wir ja schon *immer* 20 Mal am Tag je 30 Sekunden gemacht. Wir können jetzt endlich gutes Bananenbrot backen.

Sicherlich haben viele von euch in dieser Zeit gebacken oder gekocht, da einem nicht viel mehr übrig blieb, wenn man nicht ständig das Essen von den drei Lieferservices in der Nähe essen wollte... Somit gehen einige von uns wenigstens als gute Köche aus der Krise hervor! Vielleicht hast du auch ein neues Hobby entdeckt

மு und lernst eine neue Sprache, eine neue Sportart, malst jetzt oder liest 3. Tafel oder Whiteboard? Heft oder Computer? z mehr. Auf jeden Fall mussten die meisten sicherlich alte Gewohnheiten

 $\stackrel{\textstyle \circ}{\mbox{$\sim$}}$  pausieren lassen und hatten Zeit für Neues, was jedem guttut! Auch die Lehrer mussten sich wohl oder übel auf etwas Neues einstellen: 👱 Lanis und Co. Viele Lehrer betreten damit erstmals digitales Neuland und 🕳 treiben so, mit deren mutigen Aufopferung, aktiv den schleppenden Prozess der Digitalisierung voran. Wie schön!

Aber auch alle anderen müssen flexibler werden. Wir lernen jetzt schon, uns Lösungsansätze in Mathe selbst beizubringen oder Wirtschaftskreisläufe nur mit Texten zu verstehen. Wenn wir ehrlich sind, müssten wir vor dem Abi wohl sowieso noch einmal alles eigenständig nacharbeiten und im Studium sähe es nicht anders aus. Eine gute Vorbereitung also!

Wenn man dann aber einmal keine Aufgaben bearbeitet und gerade nichts Neues ausprobiert, kann man wunderbar zur Ruhe kommen. So gehe ich beispielsweise ab und zu spazieren, ganz ohne Ziel, oder finde Zeit zu meditieren. Ich hoffe, dass viele Menschen diese verhältnismäßig ruhige Zeit nutzen, um achtsamer zu werden.

Denn das ist wohl einer der negativsten Trends der Zeit: Unachtsamkeit. Unser Tag ist normalerweise geprägt von Hektik, Terminen, vollen Straßen, klingelnden Handys etc. Der Lockdown ist die beste Möglichkeit, all dem

Mir fallen noch etliche andere mögliche positive Effekte der Krise ein, doch mir liegt besonders ein Thema am Herzen und das ist unsere Gesellschaft. Ich persönlich finde es sehr schön zu sehen, wie hoch die Hilfsbereitschaft untereinander ist. Jeder trägt einen Teil bei. Menschen nähen Masken, Junge erledigen Einkäufe für Alte, Systemrelevante Arbeitskräfte bekommen die Aufmerksamkeit, die sie verdienen, und Musiker geben Balkonkonzerte.

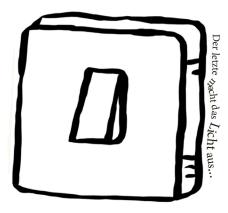
Schlussendlich kann man all die negativen Folgen und Schwierigkeiten der Krise nicht leugnen. Der Verzicht auf so vieles, was sonst zur "Normalität" gehört, fällt den meisten sicher genauso schwer wie mir. Dieser Verzicht kann uns aber vor allem eins lehren: Dankbarkeit.

Die meisten wünschen sich bestimmt die Normalität zurück. Bis es so weit ist, lasst uns alle lernen unsere "Normalität" mehr wertzuschätzen!

Illustrationen auf Seite 1 und 5 sind Free Stock Photos der United Nations (COVID-19 Response)

## **Der Fragebogen**

Jeden Monat stellen wir Lehrern die stets gleichen 18 Fragen, um ihren obskuren Gestalten auf die Spur zu kommen. Als Lehrer sehen wir sie jeden Tag vor uns stehen. Was macht sie als Menschen aus?



## Diesen Monat fragen wir Herrn Platzer aus

#### 1. Was war als Kind Ihr Traumberuf?

Postbeamter – dieser Traum ist mit der Postreform II (1994) noch während meiner Schulzeit jäh geplatzt.

#### 2. Waren Sie als Schüler politisch aktiv?

In dem gemeinten Sinn sicherlich nicht; allerdings muss man kein Philosoph sein, um in jedem Handeln eine politische Dimension zu erkennen.

Profis machen sich jedes Medium Untertan – ich auch.

#### 4. Eine Überzeugung, die keiner mit Ihnen teilt?

Überzeugungen, die niemand mit einem teilt, halte ich für stark gesundheitsgefährdend und allein aus diesem Grund für überdenkenswert. An einigen Stellen eine pädagogische Mindermeinung zu vertreten, ist mein täglich Brot, das mich allerdings gut nährt, da unser System alternative Lehrmeinungen und -formen zulässt.

#### 5. Wer ist Ihr Lieblingsmusiker?

Den einen Musiker gibt es nicht. Häufiger eine Runde auf meinem Plattenteller drehen Van Morrison, Roy Buchanan, Mark Knopfler (Dire Straits). Jack Bruce (Cream) und Walter Becker/ Donald Fagen (Steely Dan).

#### 6. Ein Makel des deutschen Schulsystems?

Ich bin Beamter des Landes Hessen. An dieser Stelle habe ich das Recht und wahrscheinlich auch die Pflicht zu schweigen.

## 7. Welches Buch würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?

8. Welchen Ratschlag würden Sie Ihrem jüngeren Selbst geben? Ratschläge? Zwecklos.

#### 9. Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Mich außerhalb des Schulgeländes aufhalten.

#### 10. Einen Trend der Jugend, den Sie wegwünschen?

Welche Trends gibt es denn gerade?

## 11. Nennen Sie etwas, das Sie von einem Schüler/einer Schülerin gelernt

Die neusten Trends waren es offenkundig nicht.

12. Wenn Sie in der Zeit zurückgehen könnten, wohin würden Sie gehen? Gestern war ein guter Tag.

#### 13. Nennen Sie eine Sache, die Sie, wäre der Weltuntergang übermorgen, unbedingt noch machen müssten.

An dieser Stelle muss ich leider zwei nennen: Hausordnung machen und Leergut zurückbringen.

#### 14. Wer inspiriert Sie?

Das hat doch, so meine ich zumindest, etwas mit Religion zu tun - da bin ich raus.

#### 15. Was würden Sie als Bundeskanzler als erstes anpacken?

Platzer als Bundeskanzler - das ist genau mein Humor.

#### 16. Was macht Ihnen Angst?

Dieser Fragebogen.

### 17. Was macht Ihnen Hoffnung?

Dass dies die vorletzte Frage ist.

#### 18. Was ist Ihr Motto?

Der letzte macht das Licht aus.

Fragen stellt Charlotte Stier, Q2; Illustration von Marlene Stier, 10d

# **Ereignisse**

Am 25. Mai 2020 wurde George Floyd in Polizeigewahrsam vor einem Lebensmittelgeschäft in Minneapolis von einem weißen Polizisten ermordet. Sein Tod brachte ein Fass zum Überlaufen und löste weltweite Proteste gegen Polizeigewalt und systemischen Rassismus in Amerika aus. Lucina Woldeab, O2 hat Informationen zusammengestellt und ein Gedicht geschrieben:

#### Generelle Informationen:

Spenden, Petitionen, Text or Call: blacklivesmatters.carrd.co

[Anmerkung des Verlegers: Für die Weißen da draußen, die sich informieren und ihre eigene Stellung in der Geselleschaft, ihr Privileg näher erforschen möchten, empfehle ich das Me and White Supremacy Workbook von Layla F. Saad (das gibt es auch online als pdf). Der tägliche Schreibauftrag öffnet einem die Augen]

## Petitionen:

www.wecantbreathenational.org

https://act.colorofchange.org/sign/justiceforfloyd\_george\_floyd\_ minneapolis

http://chng.it/7tVMxCV8 -> change.org: Gerechtigkeit für George Floyd https://naacp.org/

www.gofundme.com/F/GEORGEFLOYD: Minnesota Freedom Fund: Black Visions Collective; Reclaim The Block; Campaign Zero; Unicorn Riot



Don't Forget to rest Even when you can't Sleep And don't stop believing Even when you can't Dream Take a Deep breath For those who can't breathe And continue to fight However it may be! SPEAK! So much to say A lot more to be done Not just in THIS Moment But EVERY Moment to come If "all lives matter" Then fight for MORE Than your own! All lives can not matter Until it's shown... until it's known that BLACK LIVES MATTER

Verwandten der Opfer die Leichen verbrannten.

Gier führte zu Shipmans Niedergang. Er fälschte unter anderem auch das Testament eines seiner Opfer, welches ihm somit eine große Summe Geld & einbringen sollte. Die Nichte des Opfers jedoch sah den Fehler und schon  $\stackrel{\textstyle \circ}{\sim}$ bald kam die Wahrheit ans Licht.

Die Staatsanwälte bestätigten, Shipman habe die 15 Patienten getötet, weil er gerne die Kontrolle über Leben und Tod ausgeübt habe, und wies alle Behauptungen zurück: Er habe mitfühlend gehandelt, da keines seiner Opfer an einer unheilbaren Krankheit gelitten habe. Überdies wurde ein weiterer Betrug aufgedeckt: Shipman gab vor, während der Anwesenheit von Familienangehörigen Notrufe ausgeübt und beendet zu haben, als der Patient tot gewesen sei. Es wurden aber keine telefonischen Aufzeichnungen gefunden.

Schließlich wurde Shipman 15 Mal zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt, einschließlich einer vierjährigen Strafe wegen Dokumentfälschung. Somit hatte also keine Chance, jemals eine Chance einer Haftentlassung zu erhalten.

von Chris Rodriguez, 10b; Illustration von Marlene Stier, 10d

## Kreatives Schreiben



Although I tried to find a way to let someone, anyone, know what we were planning, I couldn't think of a way that wouldn't get back to me and then Valter. I just wanted to get it over with and then find a way to make it out of there. I guess I found it, huh?

If you're wondering whether we went through with it, you should probably watch the news more regularly. Well, of course, school shootings are so popular nowadays, with basically no gun control and all that shit, but "student points the gun at himself instead of the others in school shooting" is kind of hard to miss. Or something like that, I won't live to see the headlines if everything goes as planned.

Okay, yeah, I might seem a little crazy to you, but that is what this is for, right? To make everyone out there understand what exactly was going on inside this pretty head of mine when I pulled that trigger. Maybe he will understand to.

If you don't know who I'm talking about, you should probably get your head looked at, because not even I am that dumb, and I literally agreed to shoot up my school because of a stupid crush I have on my friend. Well, I'm talking about my really awesome friend Valter, who got me into this

Now, after all this stuff about what's gonna happen maybe I should just get on with it, shouldn't I?

So, after I revealed where we hid the gun in the first place, it was now in a clock. Oh, but not just any clock, no, we put it in the giant clock right on the front of the school. Why? Well, Gum's aunt or some other relative works as a cleaning lady in our school and so he got some intel on the clock. I've got no clue how he did it, everyone knows that dude never does anything other than what he has to, but he did. And apparently, the clock does work, but no one goes up there because it works fine on its own and some other stuff that I don't remember.

Anyways, the important bit: It's easy to access if you know how to, and no one goes up there, so it's a win-win for everyone, yay! Well, except the twenty-five-hundred students and staff we're about to attack with some rifles, but who cares about those, am I right?

We even picked a time already. There's gonna be this big thing next week about drugs and why they're so bad and the school's gonna make all of us do some projects. And after that great effort of 4 hours of self-education all the groups present the results in the giant gymnasium. Perfect time and place, right? It's easy for us to get away and get our wonderful guns, but no one can really get away as soon as we're there.

That's the plan at least. I have an entirely different one, but what Gum and Valter don't know won't kill 'em, right? No pun intended, of course.

von Nicola Koch, 10d

# Wissen

## Harold F. Shipman



Harold F. Shipman gilt als der "produktivste" Serienmörder der Geschichte mit einer überaus kranken Weise zu töten. Er arbeitete als Hausarzt und wurde am 31. Januar 2000 des Mordes an 15 Patienten schuldig gesprochen. Die Gesamtzahl seiner Opfer wurde auf ca. 250 geschätzt und er wurde zu lebenslanger Haft verurteilt.

Harold F. Shipman wurde am 14. Januar 1946 geboren. Mit der Zeit wuchs er zum Lieblingskind seiner Mutter, Vera Shipman, auf, die ihn schon im frühen Alter mit einem Gefühl der Überlegenheit großzog. Dies beeinflusste seine Beziehungen in der Zukunft: Er war ungeschickt beim Umgang mit anderen Menschen und als Teenager war er meistens alleine. Als seine Mutter an Lungenkrebs erkrankte, beaufsichtigte er sie freiwilling und erlebte beeindruckt die positiven Effekte des Morphiums.

Vera Shipman starb am 23. Juni 1963 und, verwüstet durch ihren Tod, entschloss er sich, Medizin zu studieren. Mit 19 Jahren traf er auf seine zukünftige Frau Primrose. Sie heirateten, als sie 17 war. 1974 war er Vater von zwei Kindern.

Er trat einer medizinischen Praxis in Todmorden, Yorkshire bei, bei der er als Hausarzt erstmals Erfolg hatte. Später jedoch entwickelte er eine Sucht für Schmerzmittel und er fälschte viele Rezepte, um an diese zu gelangen. Als Shipman bei der Nutzung ertappt wurde, wurde er gezwungen, sich in Rehabilitation zu begeben.

Nach einigen Jahren schrieb sich Shipman im Donneybrook Medical Center ein und schaffte es, nur wenig Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Hier begann auch seine Mordserie.

Es ist fast unmöglich, eine feste Opferzahl zu erkennen, und wegen seiner Fassade als einfühlsamer Hausarzt weiß man auch nicht, wann er anfing Menschen zu töten.

Die erste Person, die bemerkte, dass so viele der Patienten Shipmans starben, war der lokale Leichenbestatter. Als Shipmans Kollegin auch Verdacht schöpfte, kontaktierte sie die Polizei und eine Ermittlung begann.

Aus zwei Ermittlungen kam heraus, dass der Arzt seinen Opfern gefälschte Dokument überreichte, und alle bekannten Fälle sind an einem Überfluss an Morphium gestorben. Die Anzahl dieser Fälle beträgt aber nur 15, weil

Das Folgende ist ein Auszug aus der bald in Buchläden erwerbbaren Autobiografie Tristan Tomlins, dem ehemaligen Direktor und wohl bekanntesten Hypochonder der Britischen Sozietät für Taxidermie. Dieser Denker mit der aufgewühlten Seele, der seinen Zeitgenossen als "Tomlin der Tropf" und 'der Spinner' bekannt war, lebt jetzt mit seiner Frau, einer Fachärztin für Gastroenterologie, auf einem Bauernhof in Südengland. Durch tägliche Pilates Übungen und die gesammelten Werke von Schopenhauer hofft er, seinem inneren Frieden näher zu kommen. Dieser Auszug stammt aus dem dritten Kapitel «Ich sterbe. Ich bin mir wirklich sicher!».

Hypochonder sind die kläglichsten aller Menschen. Zermürbende Angst ohne somatischen Befund? Ein eingebildeter Kranker? Lächerlich! Aber so einer war ich nie. Ich unterschied mich darin, dass ich reelle Symptome erkannte und mir selbst Schlüsse zog. Ich war ein Alarmist! Womöglich waren meine Selbstdiagnosen immer zu voreilig, zu schwarzseherisch. Meine Ängste kamen jedenfalls nicht aus dem Nichts. Ein blauer Fleck und ein zweiter, immerwährende Kopfschmerzwellen, ein dumpfes Piksen im Brustkorb deuteten immer auf eins hin: Meine Tage waren fürchterlich be-

Oft dachte ich, ich läge auf dem Sterbebett. Immer wenn ich in dieser Denke verhaftet war, lag ich auch meistens im Bett. Mit wilden Ängsten, die meine Innereien zermahlten. Stöhnend und zähneknirschend. Mit feuchtkalten Händen und einem Körper, der in seismischem Ausmaß klapperte und schnapperte. Ich wartete, bis der Schlaf die wachsame Seelenpein bändigte. Öffnete morgens meine Augen und nahm wahr: mein Leben, dem Tod einen Tag näher.

Manchmal war der Boden der richtige Ort, um sich hinzulegen. Eine Stufe tiefer. Bescheidenere Verhältnisse. Manchmal fühlte es sich dort richtig an. Der Boden hat einen unerklärlichen, melancholischen Charme, Parallel zu sein mit ihm, war ich von horizontalem Verständnis umwoben – auf seiner lieblichen Fläche zu liegen, war ich von ihm umarmt. Manchmal wollte er mich nicht losgeben. Auch nicht, als meine Frau an gedecktem Tisch auf mich wartete und dann Kopf schüttelnd und Augen rollend in mein Arbeitszimmer trat und spöttelnd hinunterblickte. Nach einer solchen Episode bin ich das Thema einmal schließlich auf den Grund gegangen und bin zu diesem Schluss gekommen: Der Boden ist gefährlich. Der Boden ist Kapitulation. Mensch sollte ihn nur mit seinen Füßen berühren, das Parkett wird ihn sonst hinunterschlingen. Möglichst vertikal bleiben.

Als Gastroenterologin verstand meine Frau mein psychisches Leiden nicht. Sie verstand nur, was sich im Magen-Darm-Trakt abspielte und in meinem Fall war das nichts Aufmerksamkeitserregendes. Zum größten Teil führten meine Organe sehr bescheidene, nicht besonders ereignisreiche Existenzen. Dann und wann wurden sie jedoch von kleinen Merkwürdigkeiten unterbrochen, die prompt und rücksichtslos alles auf den Kopf stellten und meinem fragilen Dasein sein Ende ankündigten. Mein Tot war nah und er würde unzeremoniell sein - ich würde vorzeitig verschwinden, und alles würde weitergehen, als wäre nie etwas gewesen. Kribbelnde Fingerspitzen. Nichts Bedenkliches' würde mir der Arzt sagen. Es war alles andere als nicht bedenklich. Als Gefangener meiner Imagination hatte ich mich eingesponnen in eine lähmende Krise und es war mir klar: Es war Krebs im Endstadium. Glücklicherweise krepierte ich nicht mit dreiundzwanzigeinhalb und konnte gemächlich die zweite Staffel Downton Abbey ohne jagenden Sensenmann zu Ende schauen. Tatsächlich lebe ich auch jetzt noch, trotz der vielen Gesundheitskrisen, die ich durchlebt habe.

Eine denkwürdige Affäre war die Notaufnahme um drei Uhr nachts, als meine Frau und ich noch frisch verheiratet waren. Ich wachte mitten in der Nacht plötzlich auf und begriff, dass Blut aus meiner Nase strömte. Fest davon überzeugt, dass es eine Kleinhirnblutung war und ich das tödliche Aroma des Jenseits schon riechen konnte, rasten wir ins Krankenhaus. Eine zähneklappernde, bleichgesichtige halbe Stunde später blickte ein Arzt anmaßend auf mich herab und sagte: ,Nasenbluten. Keinen Grund zur Panik. Erstes Mal?' Es war tatsächlich mein erstes Nasenbluten. Wenige Monate später meinte ich, eine Geschwulst an meiner Taille entdeckt zu haben und machte mir viele Wochen lang große Sorgen. Die vermeintli che Geschwulst verschwand jedoch, als ich aufhörte, mich in meine geliebte True Religion Jeans hineinzuzwängen. Als ich im Sommerurlaub einen schwarzen Punkt auf meinem Oberschenkel entdeckte, ahnte ich das schlimmste. Hautkrebs! Es war kein Hautkrebs. Es war eine bescheidene

Krankheitsängstliche haben es schwer, aber nicht so schwer wie die Todkranken (wobei Ärzte uns wahrscheinlich mit mehr Spöttelei begegnen). Krankheitsängstliche haben eine regelrechte Krankheitsobsession - nicht, weil sie krank sein möchten, sondern weil sie sich immens davor fürchten. So sehr Ärzte sich auch bemühen, ihnen die nüchterne Wahrheit zu schildern, bleibt die morbide Selbstdiagnose das einzig Wahre. Krankheitsängstliche sind die untröstlichsten aller Menschen. In meinen Phasen der tiefen Verzweiflung werfe ich gerne einen Blick auf ein Zitat von Mark Twain: I have had a lot of worries in my life, most of which never happened. Danach hole ich den Brandy aus dem Likörschrank und entwerfe mein Testament.

von Charlotte Stier, Q2

## Menschen UND WER BIST DU?

Wir sind nicht alle gleich. Was ein Glück. Wir feiern Vielfalt, Multikulturalismus! Wir feiern die Elly-Heuss-Schule. Im monatlichen Wechsel, stellen sich SchülerInnen vor und erzählen uns, wer sie sind und

## Rueowon Kim, 10d Südkorea. China. USA

Ich heiße Ryeowon Kim. Die meisten Leute kennen mich als Andy. Ich interessiere mich für Astronomie und Musik und mein Traumberuf ist es, Fluglotse zu werden. Ich habe kürzlich die Schule gewechselt und besuche die Elly Heuss seit letztem August. Mein Migrationshintergrund ist ziemlich einzigartig. Ich bin südkoreanischer Staatsbürger und habe in China, Amerika und Deutschland gelebt. Aber hier werde ich hauptsächlich über meine Erfahrungen in China und Deutschland sprechen. Ich lebe seit 2016 in Deutschland, was dieses Jahr mein viertes Jahr macht. Nach Deutschland zu kommen war für mich nichts Besonderes, weil ich als Einwanderer hierher gekommen bin, genauso wie damals in China. Es war zunächst schwierig, sich an die ungewöhnliche Umgebung zu gewöhnen, insbesondere an die Sprache. Die Umstellung war schwer zu akzeptieren, da ich nicht alles tun konnte, was ich früher in China getan hatte. Unterschiede waren zum Beispiel die Grundlagen wie Sprache und Kultur, aber auch Essen. Es hat lange gedauert, sich an deutsches Essen zu gewöhnen, da es hauptsächlich aus Brot besteht. Die Schulen waren damals das Hauptproblem, weil ich überhaupt kein Deutsch sprechen konnte. Zum Glück habe ich in China eine internationale Schule besucht, sodass ich etwas schneller Deutsch lernen konnte. Wir hatten auch einige kleinere Probleme wie das Einrichten einer Internetverbindung und der Kauf eines Hauses. Ich persönlich denke, dass China in der Technologie weit fortgeschrittener ist als Deutschland. Deshalb war es ziemlich beunruhigend zu sehen, wie lange einfache Aufgaben wie das Einrichten einer Internetverbindung dauerten. Aber es gibt auch positive Aspekte in Deutschland wie ihre Architektur und ihr Krankenversicherungssystem. In Bezug auf die Schulen bevorzuge ich die internationale Schule in China mehr, weil sie meiner Meinung nach weniger streng war. Ich habe ungefähr 10 Jahre in China gelebt, also mehr als die Hälfte meines Lebens. In China ist jede Social-Media-Plattform aus Amerika blockiert. Dies bedeutet, dass Apps, die wir täglich verwenden, wie Youtube, blockiert sind. Der einzige Weg auf diese Plattformen zuzugreifen, ist über ein kostenpflichtiges VPN mit schlechter Verbindung. Um ehrlich zu sein, wusste ich damals nicht mal, dass die Hälfte der Apps, die ich heutzutage benutze, existieren. Daher war es meiner Meinung nach eine vorteilhafte Entscheidung, nach Deutschland zu kommen. Nachdem ich nach Deutschland gekommen war, war es aufgrund von Zeitzonen fast unmöglich, meine Freunde in China zu erreichen. Darüber hinaus reichte die VPN-Verbindung nicht aus, um sie anzurufen. Nachdem ich nach Deutschland gekommen bin, habe ich China noch nicht besucht und deshalb vermisse ich China sehr. Es war seltsam, so viele Europäer auf einmal zu sehen, dass ich mich von meiner Gruppe isoliert fühlte. Zum Glück dauerte es nicht lange, neue Freunde zu finden, und ich konnte mich in kurzer Zeit anpassen. Es war auch interessant zu sehen, wie viele Menschen sich für die koreanische Kultur interessierten, und schockierend, wie manche mehr über meine Kultur wussten als ich. Stell dir mal vor, es ist nicht so schwer, die Schule zwischen Städten zu wechseln. Aber es ist

definitiv stressig und beängstigend, die Schule zwischen den Ländern zu wechseln. Wie ich bereits sagte, war es aufgrund meiner Deutschkenntnisse schwierig, eine Schule zu finden. Ich musste ein Schuljahr auslassen und Deutsch lernen. Es war ein intensiver Deutschkurs, der für Kinder wie mich geschaffen wurde. Der Kurs dauerte ein Jahr und wurde aufgrund von Beschwerden anderer Eltern aufgelöst. Anscheinend fanden es die Eltern unfair, wie wir ohne Zertifikate in ein Gymnasium gelangen konnten. Aber einige von uns haben es trotzdem geschafft, in die Schule zu kommen, weil der Schulleiter Potenzial sah und sich entschied, uns aufzunehmen. So gelang es mir, in ein Gymnasium zu kommen und die Gelegenheit zu bekommen, später Abitur zu machen. Insgesamt bin ich froh, dass ich hierher gekommen bin und diese neue Umgebung erleben konnte und kann.

## Meldungen



#### **Ein kleiner Lichtblick in Corona-Zeiten**

Den schulischen Shutdown wusste ein Hausrotschwanz-Pärchen glücklich für sich zu nutzen: Ungestört von Schülerlärm und dem sonstigen schulischen Treiben ergriff es die Gelegenheit, um unter den Arkaden zu nisten und Nachwuchs aufzuziehen. Als Nischenbrüter gefiel ihm offensichtlich die geschützte Lage in der Säule vor dem Musiktrakt, Näherte man sich dem Nest, konnte man die aufgeregten tk-tk-Laute der Vogel-Mama vernehmen. Die Aufzucht ist geglückt: Die zwei oder waren es doch drei? Jungvögelchen wurden fotografiert, als sie schon groß und fast flügge waren. Tags darauf waren sie ausgeflogen, das Nest war leer. Katzen leben nicht auf dem Elly-Heuss-Schulgelände, so sind die ersten Tage außerhalb des Nestes für die neue Hausrotschwanz-Generation hier vielleicht weniger gefahrvoll als an manch anderen Standorten. Möge den Jungvögeln der Start geglückt sein und hoffen wir auf weitere Aufzuchten!

Text und Foto von Frau U. Becker

#### Schulradeln

Von Herrn Zender: Mit unserem Team "EHS On Wheels" konnten wir als Elly-Heuss-Schule in den letzten beiden Jahren zweimal in Folge den ersten Platz beim Wiesbadener Schulradeln belegen. Selbstverständlich ist unser Team auch dieses Jahr wieder am Start. Im Aktionszeitraum vom 7. Juni bis zum 27. Juni können Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Eltern wieder in die Pedale treten, um ein Zeichen für den Klimaschutz zu setzen. Infos und Anmeldung: https://www.stadtradeln.de/schulradeln-hessen QR Code Anmeldung Team "EHS On Wheels":



## Das Schwarze Brett

Charlotte Stier, Q2: Wenn ihr in WI Nordost wohnt und euch längerfristig ehrentamtlich engagieren möchtet: Einkaufenschar für Ehepaar – schreibt mir eine Mail: charlottestier@protonmail.com

Jonah Bohlmann, O2 gibt Englisch Nachhilfe: 015207849036

#### Stufen

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe, Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern. Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe Bereit zum Abschied sein und Neubeginne, Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern In andre, neue Bindungen zu geben. Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten, An keinem wie an einer Heimat hängen, Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen, Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten. Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen; Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise, Mag lähmender Gewöhnung sich entraffen.

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde Uns neuen Räumen jung entgegen senden, Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden, Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Hermann Hesse



Dieses Schuljahr ist jetzt auch wieder vorbei. Die Umstände sind etwas ungewöhnlich - aber alles hat einmal ein Ende (siehe Hesse). In diesem halben Jahr ist die Heuss Voice gewachsen. Danke an alle Mitarbeiter und an alle Leser, dass ihr dieses Projekt unterstützt habt. Die Heuss Voice war ein Riesenerfolg. Wir sehen uns im nächsten Schuljahr!

